

*Liebe Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,*

Freunde baten mich Anfang Januar um eine Stellungnahme zu der Hinrichtung von Saddam Hussein, dem ehemaligen irakischen Machthaber. Ich bin gegen die Todesstrafe. Wir Menschen haben kein Recht, einen anderen Menschen hinzurichten (umzubringen, zu töten), auch wenn er ein skrupelloser Diktator gewesen sein soll. Bei Saddam Hussein kommt noch hinzu, daß die Verurteilung durch die US-Amerikaner und die jetzige irakische (Besitzer-)Regierung pure Heuchelei ist. Das Regime des Diktators und die Person Saddam selbst waren von Anfang an ein Werkzeug angloamerikanischer Politik. Da spielten die Menschenrechte in Form und Inhalt nie eine Rolle.

Davon abgesehen, daß Menschenrechte und Demokratie in den Vereinigten Staaten nicht geachtet werden (z.B. auch in Guantanamo und Guam), gibt es neben den Großmächten, die Volksrepublik China und die Russische Föderation, mehr als die nachstehend genannten drei Staaten, in denen andersdenkende Menschen gefoltert, gedemütigt und in Unfreiheit gehalten werden: Ägypten, Israel, Saudi Arabien. Fast alle Folterstaaten erfreuen sich "liebvoller" Zuwendung der Vereinigten Staaten von Amerika, ihres Präsidenten Bush, seines getreuen Gefolgslandes Großbritannien und anderer.

Wie soll eine "globalisierte" Gesellschaft funktionieren, in der weder internationales noch nationales Recht geachtet werden? Wie soll eine "globalisierte" Gesellschaft funktionieren, wenn weder international noch national moralische, jeden Menschen verpflichtende Normen vorhanden sind? Die Frage nach Moral und Normen gilt für alle Institutionen, international und national, egal, ob sie Konzerne, "gemeinnützig", Regierungen, Militärs oder Glaubensorganisationen sind. Das alles ist die Hauptüberschrift für fast alle Beiträge in dieser Ausgabe. Die Frage nach Moral und Normen ist immer eine Frage an die Menschen, die in diesen Institutionen tätig sind.

Was ist mit den so genannten "Werten" unserer "abendländischen" Zivilisation? Welche Vorbilder hat die Jugend? Wenn ein bundesdeutscher Innenminister (Schäuble) ein Gesetz vorbereiten darf, das den Abschluß eines mit unbeteiligten/unschuldigen Passagieren besetzten Flugzeuges christlich-zivilisatorisch gestatten soll, was für ein Urteil ist dann über zwei Siebzehnjährige zu fällen, die mal eben so, im Vorbeigehen, ein Ehepaar ermorden?

Auch der Fall des Bremer Deutsch-Türken Murat Kurnat gehört zu den menschenrechts-feindlichen Aktionen der deutschen politischen Obrigkeit, die doch ein so großes Vorbild sein will. Da wird in den Medien landauf, landab über gewaltverherrlichende Computerspiele gestritten, aber ein Außenminister wie Steinmeier, der sozusagen "zugesehen" hat, wie ein Mensch real gefoltert wurde, bleibt weiter im Amt. Er zeigt, außer einigen Sprechblasen, nicht den geringsten Skrupel. Die BILD-Zeitung darf ohne politische und juristische Folgen die Frage stellen, warum wir Deutsche uns um einen Türken (igittigitt, das ist ja nur ein Türke, kein edler Deutscher) kümmern. Es gibt keine Klagen wegen Volksverhetzung, die bei bestimmten Formulierungen zu den Themen Auschwitz und Israel sofort kommen würden.

Deutschland läßt zur Zeit foltern!

Es gibt eine verwirrende Anzahl von unterschiedlichen, machtpolitisch, aber nicht moralisch-ethisch begründbaren "Normen". Wer soll da noch durchblicken? Welchen Weg geht die Bundesrepublik Deutschland? Seit dem 11. September 2001 haben nicht nur in Deutschland die Menschen verstärkt mißtraut haben und ihn deshalb schon immer umfangreich kontrollieren wollten. Sie verstecken sich hierbei z.B. hinter den Einreisebestimmungen der USA. Der neue Deutsche Reisepaß ist nach den Forderungen der USA mit einem elektronischen RFID-Chip ausgestattet worden, auf dem das biometrische Paßfoto des Besitzers gespeichert ist. Ab November d.J. wird auch der Fingerabdruck gespeichert. Die Behörden der USA verbitten sich irgendeine Einrede, wie und in welchem Umfang sie von den Daten Gebrauch machen. Der Vasall Bundesrepublik Deutschland wagt keinen Widerspruch. Bisher ist der Zugriff auf den RFID-Chip innenpolitisch verboten. Es bedarf vermutlich nur eines so genannten "Terror-Anschlages", um auch im Innern der Bundesrepublik die Kontrolle des Bürgers zu verschärfen.

Wie nahe eine solche Vermutung an der Realität ist, zeigen die Pläne der deutschen Regierung, alle Telefongesellschaften zu zwingen, alle Telefonverbindungsdaten und auch die Inhalte der Telefongespräche sechs Monate lang aufzubewahren. Der Überwachungsstaat wird komplettiert durch den Chip, der in der neuen "Gesundheitskarte" der Krankenkassen enthalten sein soll (etwa ab Mitte des Jahres). Auf diesem Chip

sollen neben den verabreichten Therapien auch alle Krankheiten vermerkt werden. Auch hier wird gegenüber dem Bürger behauptet, daß die Intimsphäre gewahrt wird. Ist dem zu trauen? Angaben über Erbkrankheiten und psychische Erkrankungen, möglicherweise fehl-diagnostiziert, können über die Krankenkasse oder Ärzte beim Arbeitgeber landen! Noch darf das nicht geschehen, aber warten Sie ab: die Unternehmerverbände werden irgendwann mit dem Totschlagargument, Arbeitsplätze sind in Gefahr, eine entsprechende Gesetzesänderung durchsetzen. Der politischen und wirtschaftlichen Oligarchie ist jeder Zugriff auf die Menschenrechte und auf die bürgerlichen Freiheiten zuzutrauen.

Nun zu einem anderen Thema, welches bereits wieder aus den Schlagzeilen verschwunden ist. Sind die Russische Föderation und ihr Chef, Herr Putin, verlässliche wirtschaftliche Partner Europas oder nicht? Vielleicht hatte diesmal Bundeskanzlerin Merkel recht, wenn sie sagte, es würde dem Vertrauen in russische Politik gedient haben, wenn eine Sperrung der Ölleitung Druschba (Freundschaft) vorher auf diplomatischem Weg angekündigt worden wäre. Ein Anruf hätte genügt. Abgesehen von dieser nicht erfolgten Geste müssen wir feststellen, daß bisher, trotz aller politischen Verwerfungen zwischen Rußland und Deutschland/Europa in den letzten hundert Jahren Wirtschaftsverträge eingehalten wurden. Wir dürfen nicht vergessen, daß Rußland auch das Geld für sein Öl und Gas braucht. Geld und technisches Know-how für den Aufbau der russischen Wirtschaft sind zwar auch bei anderen Partnern, wie z.B. bei der Volksrepublik China zu bekommen. Schon aus alter Tradition aber wird die russische Gesellschaft lieber das Fenster nach dem "Westen", als das nach dem "Osten" aufstoßen. Für uns Deutsche und Europäer ist der Wirtschaftsraum Osteuropa, einschließlich der Russischen Föderation, Belarus und Ukraine, ein wichtiger Markt der Zukunft, wichtiger als der us-amerikanische Wirtschaftsraum. Wir sollten mehr das Gemeinsame betonen und nicht das Trennende.

Mit freundlichen Grüßen

(Dieter Kersten)

abgeschlossen am 16. Februar 2007

Beckstein hat einen
Psychiatrie-Erlass
zu verantworten
Bayern wie gewohnt in der Vorreiterrolle

Bayerns Innenminister Beckstein hat einen Psychiatrie-Erlass zu verantworten, wonach zur Wegschließung in einer psychiatrischen Anstalt keine aktuelle Gefahr erforderlich ist, sondern es genügt, daß von der wegzuschließenden Person irgendwann in der Zukunft eine Gefahr ausgehen könnte. Gründe für die Wegsperrung sind u.a. die Befassung mit der Kräuterheilkunde und übermäßiger Kaffee-Genuß. Von Beckstein ist also zu befürchten, daß er sich politischer Gegner mit Hilfe der Psychiatrie entledigt.

Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner, ehem. Ärztlicher Direktor der Psychiatrischen Klinik Gütersloh, stellt fest, daß in Deutschland ständig zehntausend Menschen ohne medizinischen Grund in psychiatrischen Anstalten eingesperrt sind. Das ist Guantanamo gleichzusetzen. Amnesty international hat Deutschland während der Regierung Kohl neu auf die Liste der Staaten gesetzt, in denen die Menschenrechte gebrochen werden.

Ferner täuscht Beckstein die Öffentlichkeit über die Existenz von Mikrowellenverbrechen bis hin zum Mord, obwohl das Bundeskriminalamt amtlich bestätigt hat, daß diese in Bayern und darüber hinaus im ganzen Bundesgebiet begangen werden. Ein Experte des Bayerischen Landeskriminalamtes, Dr. Puchner, hat dies gutachterlich bestätigt.

Aktenzeichen des Bayerischen Landeskriminalamtes: StB1- PB 188. Aktenzeichen des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren: IC5-0142.1-610 NA
Beckstein hat das Gutachten unter Verschluß gehalten.

**Quellen: Wilfried Poperl,
Kosertal 11, 95339 Wirsberg,
www.mikrowellenterror.de;
www.trems.de/chem/meldung54.html**

Randbemerkungen

(Ul.Sch.) Papa setzt seinen Nachwuchs vor der Schule ab.
Noch in 1 km Entfernung ist das Röhren seines
Porscheauspuffs zu vernehmen.
Unser Jüngling outet sich clever als Elite.
Cool betritt er das Schulgebäude.
Eine behinderte Mitschülerin kreuzt seinen Weg.
Er tritt ihr kräftig in den Arsch.
Das ist echt geil!
Zur Rede gestellt antwortet unser Jüngling:
"Das war doch nur Spaß." (in der Spaßgesellschaft)

Splitter aus den Nachrichten

Zusammengestellt von Dieter Kersten

Gewalt "nur zum Zeitvertreib"

"Die Fälle häufen sich, in denen Jugendliche andere verprügeln und erniedrigen und das Ganze mit ihren Handys filmen", berichtet die spanische Zeitung *El Pais*. Manche werden so brutal mißhandelt, daß sie bleibende Schäden davontragen. Was treibt Jugendliche zu solchen Verbrechen? "Dahinter stecken weder Raub noch Rassismus noch Bandenkonflikte. Sie machen es - und das ist das erschreckend Neue daran - nur zum Zeitvertreib", so die Zeitschrift XL. "Manchmal sind sie betrunken, aber nicht immer", erläutert der Kriminalpsychologe Vicente Garrido. "Allen gemeinsam ist allerdings das fehlende Schuldgefühl."

Pausenlos laufende Fernseher, Verzicht auf gemeinsame Mahlzeiten und sogar die Bauweise von Kinderwagen (mit Blick nach vorn) behindern die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern. Eine Folge ist, daß Schulanfänger, die sich nicht ausdrücken können, "zu Wutanfällen Zuflucht nehmen" (*The Independent*, Großbritannien).

Tessiner Täter hatten beim Töten "kein schlimmes Gefühl"

Donnerstag, 18. Januar 2007 von AFP

Die beiden Jugendlichen, die am vergangenen Sonnabend im mecklenburgischen Tessin ein argloses Ehepaar erstochen haben, hatten dabei "kein schwieriges, schlimmes Gefühl". Das berichtete die 15jährige Eyleen am Mittwochabend in der Fernsehsendung Stern-TV. Das Mädchen war von den beiden 17jährigen vor der Bluttat als Geisel genommen worden und sollte sie im Auto der Opfer auf der Flucht begleiten.

Nachdem der Wagen nach 50 Metern steckenblieb und von der Polizei umstellt war, hätten die beiden Täter "darüber geredet, daß es ja ganz interessant ist, zu wissen wie es sich anfühlt, einen Menschen zu töten, daß es gar kein schwieriges, schlimmes Gefühl ist, daß es sich ganz leicht angefühlt habe", erzählte das Mädchen.

Die 15jährige bestätigte, daß die Jungen am Abend vor der Tat einen brutalen Fantasy-

Film gesehen hatten. Anzeichen für den Überfall habe sie aber nicht erkennen können. Kurz vor der Bluttat sei sie auf einem Gang durch das Dorf von den beiden aufgegriffen, gefesselt, geknebelt und in einem Schuppen neben dem späteren Tatort zurückgelassen worden. Sie habe dies für einen Scherz gehalten. Erst nach dem Überfall sei sie von einem der Jungen ins Haus geholt worden. Der 46 Jahre alte Familienvater sei zu dem Zeitpunkt bereits tot gewesen, seine 41 Jahre alte Ehefrau habe noch geatmet.

Die 15jährige trat nach eigenen Angaben auf eigenen Wunsch in der Sendung bei Günther Jauch auf, um falsche Behauptungen über sie richtig stellen zu können. So sei sie weder mit einem der Täter noch mit dem Sohn der Opfer enger befreundet gewesen. Eyleen berichtete, sie sei vor der Tat bei einem der mutmaßlichen Täter zuhause gewesen, wo die beiden Jugendlichen den Film "Final Fantasy VII" geschaut hätten. ...



(D.K.) Der nachstehende Text ist der BERLINER ZEITUNG vom 29. Dezember 2006 entnommen.

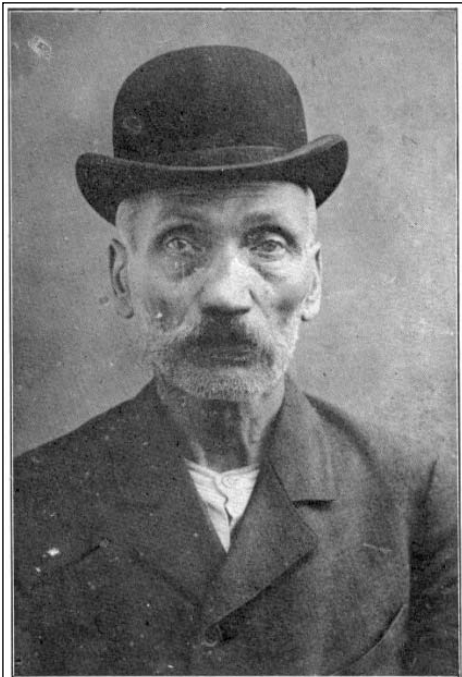
Irgendwann ist Schluss Frust, Gewalt und Wohlstandsverwahrlosung: ein Lehrer über die Stimmung in den Kollegien von Thomas Rogalla

In den Berliner Lehrerkollegien brodeln es seit langem - nicht nur in den Hauptschulen mit hohem Migrantenanteil. Das Jahr 2006 hat aus Sicht vieler Berliner Pädagogen erneut mehr Belastungen durch ständig neue Reformen und mehr Bürokratie gebracht. Immer mehr Kollegien schicken dem Schulsenator derzeit "Überlastungsanzeigen". Dieter Werthmann, 60, seit 1974 Lehrer in Berlin und Mitglied des Personalrats der Lehrer in Reinickendorf, unterrichtet an der Carl-Benz-Realschule im gut situierten Hermsdorf. Er schildert im O-Ton, warum sich die Lehrer auch an einer solchen "ganz normalen" Berliner Schule oft überfordert fühlen: "Wir Lehrer sind uns weitgehend einig, daß die meisten der jüngsten Schulreformen richtig und wichtig sind. Sie sind in den letzten Jahren aber so schnell und oft schlecht vorbereitet auf uns eingestürzt, daß wir kaum noch Raum für unser Kerngeschäft als Lehrer haben: Unterricht gut vorzubereiten, erzieherisch zu arbeiten, den Schülern Selbstvertrauen zu geben. Die Voraussetzungen dafür, das zu leisten, sind aber nicht mehr gegeben. Ich habe 32 Jugendliche in der Klasse, viele aus gutsituierten Familien in Hermsdorf und Frohnau. So skurril das klingen mag: Wir haben hier mit einer Art Wohlstandsverwahrlosung zu kämpfen. Ein Teil der Schüler ist es von Kindheit an gewöhnt, daß ihre materiellen Wünsche umgehend erfüllt werden. Wenn sich diese Schüler aber für einen Erfolg

Kleiner Kulturspiegel

(D.K.) Es ist ein hohes Risiko der Theaterfamilie Wölffer, Zuckmayers Volksstück *Der Hauptmann von Köpenick* auf den Brettern der KOMÖDIE am Kurfürstendamm im Jahr 2006 zur Aufführung zu bringen. Als das Stück 1931 in Berlin uraufgeführt wurde, war es ein großer Erfolg, der sich nach den zwölf endlosen Jahren der Hitlerei 1945 fortsetzte, u.a. durch Heinz Rühmann in seiner Rolle des Hauptmanns in dem gleichnamigen Film von 1956.

Heute schlägt keiner mehr seine Hacken zusammen oder steht stramm, wenn er einem Menschen mit Uniform begegnet.



Wilhelm Voigt, der Kassenräuber von Köpenick
verhaftet am 26. Oktober 1906

Der Schuster Wilhelm Voigt, mehrfach straffällig geworden u.a. durch eine entmenslichte Bürokratie (!!!) zwischen Pass, Aufenthaltsgenehmigung und Arbeit (wird dem aufmerksamen Leser bekannt vorkommen), zieht sich in Berlin die Uniform eines kaiserlich-königlichen Hauptmanns an. Sofort stehen alle vor ihm stramm, natürlich die Soldaten, aber auch die Honoratioren der damaligen Stadt Köpenick bei Berlin, auch die so genannten "Fortschrittlichen". Voigt erhoffte sich durch die militärische Besetzung des Rathauses einen Pass, bekam aber nur eine schlecht gefüllte Gemeindegasse ausgehändigt.

Zwischen dem Gang durch die Bürokratie und dem Wechseln der Arbeiter-Kleidung in die Uniform werden die sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Kaiserzeit sehr eindrucksvoll dargestellt. Der Regisseur Jürgen Wölffer hat sich große Mühe gegeben. Es ist aber nicht zu verkennen, daß das Publikum, insbesondere die bürgerlicher Klientel am Kurfürstendamm, das Volksstück weit mehr für ein Lustspiel aus alter Zeit halten als ein sozialkritisches Stück. Zuckmayers Stück endet
4versöhnlich.

Zuckmayers Geschichte entspricht nicht immer den tatsächlichen Ereignissen. Er idealisiert den Schuster Wilhelm Voigt. Diesen gab es tatsächlich. Er war nicht der fehlgeleitete "Held", wie ihn Zuckmayer darstellt. Aber es ist gerade die dichterische Freiheit, die es ermöglicht, wie in einem Vergrößerungsglas eine Momentaufnahme der gesellschaftlichen Zustände in der Kaiserzeit zu machen.

1906 marschierte Voigt mit einer Gruppe Soldaten nach Köpenick. Was wurde in der Realität aus Wilhelm Voigt nach seinem Coup im Rathaus? Zehn Tage suchten die Behörden den falschen Hauptmann, bis ihn ein ehemaliger Mithäftling denunzierte. Am 1. Dezember 1906 urteilte das Königliche Landgericht in Berlin, daß der Angeklagte Schuster Friedrich Wilhelm Voigt wegen "des unbefugten Tragens einer Uniform, des Vergehens wider der öffentlichen Ordnung, der Freiheitsberaubung, des Betruges und der schweren Urkundenfälschung" für schuldig gesprochen und zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren verurteilt wird. "Die bei der Straftat getragenen militärischen Ausrüstungsgegenstände werden eingezogen", schloß das Gericht seinen Urteilsspruch. Doch vier Jahre mußte Voigt nicht > sitzen <, denn bereits nach zwei Jahren begnadigte ihn Kaiser Wilhelm II. Voigt starb 1922 in Luxemburg.

Ich sah das Volksstück von Carl Zuckmayer *Der Hauptmann von Köpenick* am 19. Dezember 2006. Das Ensemble hat sehr gut gespielt. Das Theater war leider nur zur Hälfte ausverkauft. Die nicht aus Steuergeldern subventionierte KOMÖDIE hat leider einen Flop produziert. □

Leserbrief

Sehr geehrter Herr Kersten, ich bin seit etwa einem Jahr Leser Ihres Kommentar- und Informationsbriefes NEUE POLITIK und stelle fest, daß Ihre Anliegen und auch Ihre Interessengebiete mit den meinen weitgehend übereinstimmen. Das ist schon aus der jeweils beiliegenden Bücherliste zu erkennen: Helmut Creutz, Werner Onken, Teruo Higa, Tanaka, Schauburger, Chosudovsky und Rudolf Steiner sind mir aus z. T. mehreren Büchern bekannt. Und mein Vater war in den 20er Jahren in Nordhessen aktiv im Jungdeutschen Orden, von ihm kenne ich einige Grundideen Artur Mahrauns.

In Ihrem Editorial zur Nov.-Dez.-Ausgabe sprechen Sie auf Seite 1 rechts oben den Vorschlag von Götz Werner eines bedingungslosen Grundeinkommens an und die breite Suche im Volk nach Ideen für eine andere Wirtschaftsordnung.

Ich habe mir zu dieser Thematik auch eigene Gedanken gemacht und würde mich freuen, wenn sie Ihr Interesse finden.

Die bestehende Wirtschaftsordnung ist ungeeignet, die beiden Hauptaufgaben an de-

nen sich die gegenwärtigen Politik messen lassen will, an der Wurzel zu packen.

Die Arbeitslosigkeit hat ihre eigentliche Ursache in der Rationalisierung und Automatisierung der Arbeit und der Möglichkeit der Arbeitsverlagerung in Billiglohnländer (Globalisierung). Dabei gibt es genügend unerledigte Arbeiten, die im Interesse der Menschen lägen, die aber für Wirtschaftsunternehmen uninteressant sind, weil sie zu wenig Profit abwerfen (Bildung, Gesundheit, Kultur). Und der Staat ist zu arm, diese Arbeiten zu finanzieren.

Und der Staat kann sich nicht einmal aus der Schuldenfalle befreien. Es wird schon als Erfolg bezeichnet, wenn die Neuverschuldung reduziert wird. Das heißt aber, daß der Schuldenberg weiter ansteigt.

In meiner Schrift *"Subfluente Währungen. Fließendes Geld bei stabilen Preisen. Ein Weg zur Überwindung der gegenwärtigen Finanzprobleme"* habe ich dies genauer begründet und einen Weg aufgezeigt, wie der Staat finanziell in die Lage versetzt werden kann, für alle Arbeitssuchenden Arbeitsplätze zu finanzieren, z. B. im Bildungswesen (zur Halbierung der Klassenstärken usw.), im Gesundheits- und Pflegebereich, im Klima-, Natur-, Umwelt-, Tierschutz, in der Energieforschung, bei der Verbreitung erneuerbarer Energien, im Kulturbereich (Förderung von Orchestern und Theatern) usw.

Dies alles kann bezahlt werden nach einer Reform des Geldwesens, indem der Strom der Zinsen, der z. Zt. in Höhe von ca. 1 Milliarde Euro pro Tag (!) von den Bürgern (in den Preisen versteckt) zu den Kapitaleignern fließt, umgelenkt wird zugunsten der Allgemeinheit, sprich: in den Staatshaushalt zugunsten der Bürger.

In der o. g. Schrift wird im Detail beschrieben, wie dies nach einer wenig bekannten Idee von Silvio Gesell durch eine gespaltene Währung mit einem Rechnungsgeld (für stabile Preise) und einem "unterhalb fließenden" ("subfluenten") Zahlungsgeld verwirklicht werden kann. Das Zahlungsgeld wird nach einer gesetzlich festgelegten Rate täglich geringfügig abgewertet; der Euro als Wertskala für das Rechnungsgeld (für Preise und Löhne) bleibt dabei unverändert stabil. Der Staat füllt den Wertverlust des Zahlungsgeldes mit neu geschöpften Geld auf, so daß der Gesamtwert des umlaufenden Geldes und damit die Preise konstant bleiben. Mit dem geschöpften Geld kann der Staat dann arbeiten.

Bei einem "Fließfaktor" von 0,03 % Abwertung des Zahlungsgeldes pro Tag kann dem Staat eine Finanzspritze von ca. 60 Milliarden pro Jahr zufließen, genug um die dringendsten Finanzlöcher zu schließen. Und bei einem Fließfaktor von 0,075 % pro Tag können dem Staat pro Jahr ca. 150 Milliarden Euro zufließen, genug um für alle Arbeitswilligen eine gemeinnützige Arbeitsstelle zu finanzieren und zugleich den Abbau der Staatsschulden in 20 Jahren zu erreichen.

Als weitere Evolutionsstufen sind denkbar:

- mittelfristig die Abschaffung aller Lohnnebenkosten (Lohn-/Einkommen- steuern, Sozialversicherungen), so daß kein Unterschied zwischen Normal- und Schwarzarbeit besteht,

- ein allgemeines Grundeinkommen, sobald das allgemeine Verantwortungsbeußtsein sich im erforderlichen Maße entwickelt hat.

- Wegen weiterer Detailfragen (technische Handhabung, Sparen und Leihen, Export, Kapitalflucht, Vergleich mit Regiogeldsystemen usw.) wird auf die o. g. Schrift verwiesen.

Selbstverständlich sind noch viele Fragen offen, vor allem die Probleme der politischen Durchsetzung und bei der Einführung im nationalen Alleingang. Darum werden Helfer gesucht, um das Konzept auszugestalten bzw. die Idee weiter zu verbreiten. Wer kann dazu etwas beitragen?

Ich darf mich noch kurz vorstellen: Ich bin Rentner, von Haus aus Mathematiker, Gründer und langjähriger Leiter der Ethikschutz-Initiative, die sich um Schutz und Hilfe für sog. Whistleblower bemüht (d. s. Angestellte, die von seiten ihrer Vorgesetzten Repressalien erleiden, weil sie sich gegen Mißstände im Betrieb engagieren oder die Beteiligung an unverantwortlichen Projekten verweigern oder vertuschte Umweltgefährdungen ans Licht bringen o. dgl.). - Z. Zt. bin ich noch (mit 78 Jahren) Vorsitzender von VIA MUNDI e.V. (Interessengemeinschaft für transzendenzoffene Wissenschaft und christliche Spiritualität); demnächst findet die 24. Jahrestagung dieser Vereinigung mit dem Thema: "Spirituelle Erfahrungen - Grundlage für ethisches Handeln" statt; die nächste Tagung steht unter dem Titel "Erde im Wandel". - Außerdem habe ich einen kleinen Verlag (1/2-Mann-Betrieb).

Bei Interesse kann ich Ihnen zum einen oder anderen weitere Unterlagen schicken.

Es würde mich freuen, von Ihnen zu hören, insbesondere, wenn Sie die Idee der subfluenten Währungen für diskussionswürdig halten und evtl. in der NEUEN POLITIK darauf hinweisen möchten. Denn ich halte es für wichtig, daß die Menschen die Überzeugung gewinnen, daß wir der jetzigen Wirtschaftsordnung nicht schicksalhaft ausgeliefert sind, daß eine bessere Welt möglich ist, sie muß nur wirklich gewollt werden. Und wenn diese Wirtschaftsordnung einmal zusammenbricht, dann sollte bekannt sein, wie man eine bessere zukünftige Welt aufbauen kann, anstatt die alten Fehler wieder neu zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Günter Emde

Die folgenden Schriften können bestellt werden beim G. Emde Verlag, Seoner Straße 17, 83132 Pittenhart, Tel. +49-8624-829848, Fax +49-8624-829880 (Preise verstehen sich zzgl. Porto):

"Subfluente Währungen. Fließendes Geld bei stabilen Preisen" (70 Seiten, 3,- Euro);

Zwei Aufsätze: "Terra Viva. Sammlung von Ideen zur Schaffung einer besseren Welt" und "Die eigentliche Ursache der Arbeitslosigkeit. Eine bessere Welt ist möglich." (8+4 Seiten, zusammen 1,- Euro) □

Büchervorstellungen

Die Jungdeutsche Denkschrift - Denkschrift zur Wahlrechtsreform wird in der beiliegenden Bücherliste angeboten.

Die Denkschrift wurde ursprünglich entworfen im Hinblick auf den Auftrag des Bundesministers des Innern Paul Lücke an den Wissenschaftlichen Beirat für Fragen der Wahlrechtsreform. Diese Reform kann in der heutigen Weltlage nicht anders denn als politische Reformation durchgeführt werden. Ihre Notwendigkeit trifft zusammen mit der Regierungserklärung des Bundeskanzlers Brandt, nach der er ein Kanzler der inneren Reform sein wolle. Da das Wahlrecht als das wichtigste Freiheitsrecht des Bürgers über den demokratischen Charakter des Staates entscheidet, deckt sich die Stellungnahme zum Bericht des Wissenschaftlichen Beirats für Fragen der Wahlrechtsreform mit der zur Reformabsicht des Kanzlers. Die Denkschrift nimmt damit zu beiden gleichzeitig Stellung. Ist das gegenüber dem Beiratsbericht bis ins einzelne möglich, so in Bezug auf die Reformabsicht des Kanzlers nur grundsätzlich.

Die Denkschrift enthält unmittelbar eine vergleichsweise kurze Kritik an der Aufgabenstellung für den Wissenschaftlichen Beirat, doch vor allem an ihrer Auslegung durch den Beirat selbst und so auch an dessen Bericht vom Januar 1968.

Die Kritik an ihm wird ergänzt durch einen ausführlich begründeten Vorschlag zur Entwicklung des heute geltenden Stimmrechts zum Wahlrecht, wie sie schon demokratisch grundsätzlich geboten ist, aber auch durch die geschichtlich gesehene ordnungspolitisch-revolutionäre Weltlage - und in der Folge durch die marxistische Unterwanderung der Bundesrepublik - immer dringender notwendig wird, d. h. durch die politische Reformation im Sinne des verbindlich gedachten Bekenntnisses zur Idee der Demokratie

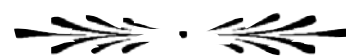
Die Buchvorstellung ist in den 60er Jahren geschrieben worden.

Der nationale Friede am Rhein wird in der beiliegenden Bücherliste angeboten.

Die nachfolgende Schrift wurde auf Anregung aus weiten Kreisen aus der Tageszeitung des Jungdeutschen Ordens, "Der Jungdeutsche", abgedruckt. Ihr Zweck soll sein, dem Wust von Entstellungen zu begegnen, dem die hier vertretenen Gedankengänge ausgesetzt waren. Der Zeitpunkt der Drucklegung wird durch zwei Ergebnisse illustriert, welche ge-

eignet sind, den Ernst des hier dargelegten Problems zu unterstreichen. Am Tage vorher bekannte sich Kapitän Erhardt zu der Tatsache, daß in heutiger Lage keine andere Außenpolitik, als eine solche der Verständigung möglich sei. Wenige Tage vorher fand in französischen Blättern eine bemerkenswerte Unterhaltung zwischen deutschen und französischen Politikern statt, in denen ein deutsch-französisches Militärbündnis empfohlen wurde, wobei das Verhältnis der Heeresstärken 3:5 sein sollte. Die französische Presse hat diese mit großer Spannung verfolgte Unterhaltung nicht ablehnend, sondern zum Teil zustimmend beurteilt. Dem Studium dieser Schrift möchte ich auch das Ergebnis des so schwer umstrittenen "Patrouillenrittes" vorausschicken. Ich möchte dieses Ergebnis dahin zusammenfassen, daß in Frankreich der Wunsch nach einem realen und endgültigen Ausgleich mit Deutschland viel stärker ist, als in Deutschland im allgemeinen angenommen wird. Bis in die Kreise der höchsten französischen Politiker hinein wird eine solche Lösung mit voller Zustimmung als die beste anerkannt. Ich halte es daher für unbedingt notwendig, daß gerade die nationalen Kreise in Deutschland sich eingehender als bisher mit diesem Problem befassen.

Artur Mahraun in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts

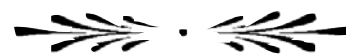


Die politische Nachbarschaft - Ein legitimer Ort für die Willensbildung im überschaubaren Kreis wird in der beiliegenden Bücherliste angeboten.

Die knappen Sätze dieser Schrift können und sollen nicht irgendeine Gruppe von Menschen, die sich der Nachbarschaft widmen, in allen Einzelheiten programmatisch festlegen. Sie sollen vielmehr eine erste allgemeine Orientierung über die Aufgaben und die Möglichkeiten darstellen, die sich dem Menschen heute in der Globalgruppe "Nachbarschaft" als einem natürlichen Glied der Gemeinde auch auf dem politischen Felde eröffnen - wenn er sie zu erschließen versteht.

Eine isolierte Betrachtung der politisch wirkenden Nachbarschaft ist nicht aussagekräftig. Deshalb muß auch auf das Zusammenwirken der Nachbarschaften in der Gemeinde, in größeren Gebieten, und schließlich im Staat, eingegangen werden.

Hier ist eine Gesprächsgrundlage, eine Idee, die sich uns anbietet, und die für die mitgestaltende Arbeit aller Staatsbürger offen ist.



Auf meiner Web-Seite www.neuepolitik.com finden Sie ein reichhaltiges Angebot antiquarischen Bücher von und über Artur Mahraun, den Jungdeutschen Orden und die Nachbarschaftsbewegung. □5